

Ihr Geheimnis ist die Effizienz

Stark gewachsene, effizient geführte Milchviehbetriebe mit beeindruckender Milchleistung lernten die Teilnehmer des Jahrestreffens der European Dairy Farmers in Dänemark kennen. Wir stellen drei von ihnen vor.

Es erfordert Mut und unternehmerisches Geschick, einen Milchviehbetrieb mit weniger als Kühen zu kaufen, die Kuhzahl innerhalb weniger Jahre zu vervielfachen und die Milchleistung in einen guten fünfstelligen Bereich zu bringen. Sicher schaffen dies auch bei unseren Nachbarn im Norden nicht alle Landwirte. Aber die dänischen Betriebe, die die Teilnehmer des EDF-Kongresses 2019 in der Region Jütland im Süden des Landes besuchten, sind Beispiele dafür, wie eine sol-

che Betriebsentwicklung ablaufen kann. Allerdings ist auch bei ihnen nicht nur alles eitel Sonnenschein. Einige der Standorte sind ausgereizt, und viele Betriebsleiter haben Probleme, einen Nachfolger zu finden.

Betrieb Sanderink

Nur acht Kilometer von der Küste entfernt, nahe der ältesten dänischen Stadt Ribe, liegt der Betrieb Sanderink. Ralf San-

derink wanderte nach Dänemark aus und kaufte den Betrieb 1987 mit 100 Kühen, 85 ha Land und 35 ha Pachtflächen. Heute bewirtschaftet er ihn gemeinsam mit seiner aus Deutschland stammenden Frau Katrin und insgesamt 11 Mitarbeitern. 2007 und 2012 ergriffen die Sanderinks die Gelegenheit, zwei benachbarte Betriebe zu kaufen, als diese in finanzielle Schwierigkeiten gerieten. »2007 stiegen die Landpreise quasi täglich und es war gleichzeitig vergleichsweise einfach, Geld



Ich habe noch viel mehr Ideen, wie ich den Betrieb entwickeln möchte.

Ralf Sanderink, Ribe

Fotos: Fuchs



Der Betriebsleiter entschied sich beim Stallneubau für außen liegende Futtertische, die von einer relativ hohen Mauer begrenzt werden. Befüllt werden sie mit einem Radlader.

für Investitionen von der Bank zu bekommen«. Das änderte sich jedoch mit der Bankenkrise 2011, in deren Folge die Sanderinks einen geplanten Stallneubau zunächst einmal verschob und stattdessen lieber weiterhin auf zwei Standorten molk.

Heute gehören 630 Kühe zum Betrieb und außerdem 611 Stück Jungvieh, das in dieser hohen Zahl wegen des geplanten Wachstums gehalten wird. »Wir wollen möglichst viel Milch aus eigenem Futter«, sagt Sanderink. Derzeit werden durchschnittlich mehr als 10 600 kg ECM gemolken. Die Strategie der Sanderinks: »Wir wollen möglichst viel Milch aus eigenem Futter.« Die Kühe gehen dafür zweimal täglich in einen 2 x 25 Side-by-Side Melkstand mit Schnellaustrieb. »Wir haben uns gegen Roboter entschieden, weil ein Melkstand flexibler hinsichtlich der Kuhzahl und das Melken darin billiger ist«, sagt Sanderink. »Viele Roboterbetriebe reduzieren nach der Investition trotzdem nicht die Anzahl der Mitarbeiter«, sagt Sanderink, »das treibt die Kosten«.

Die Außenarbeiten auf dem überwiegenden Teil der 463 ha übernimmt ein

Lohnunternehmer. Einen großen Vorteil hat der Betrieb dadurch, dass der Hauptteil der Flächen arrondiert liegt und über 90% davon Eigentum sind.

Ein zweites Standbein, das eventuell weiter ausgebaut werden soll, hat sich Sanderink mit dem Anbau von Kartoffeln auf derzeit 65 ha für die Stärkeindustrie aufgebaut. Das bietet sich auf den überwiegend sandigen Böden auch an.

Im Milchviehbereich wäre ein weiteres Wachstum auf bis zu 1 000 Tiere am jetzigen Standort möglich, auch der Melkstand könnte noch viel länger als die derzeitigen sechs Stunden täglich laufen. Momentan hält der Betrieb noch auf allen drei Standorten Tiere, was einen großen zeitlichen und logistischen Aufwand nach sich zieht. »Montag ist Umzugstag«, sagt Ralf Sanderink. Dann werden Trockensteher, Färsen und Kälbern zwischen den Betriebsteilen hin und her gefahren, wenn sie ihre Gruppe wechseln müssen. In naher Zukunft ist außerdem eine Verbesserung des Kuhkomforts in den

Standorte der Betriebe



Altgebäuden geplant, speziell für die Trockensteher und die Transitzühe, und eine Renovierung der Liegeboxen der Hochleistenden.

Høylund Agro

Wenn man den Stallbereich von Laust Bendix Jensen aus Esbjerg betritt, ist man sofort von der Organisation und Ordnung in allen Bereichen des Betriebes beeindruckt. Der Betrieb ist sehr stark auf Besuchergruppen ausgerichtet, die die moder-



Wir möchten den Betrieb in den nächsten fünf bis zehn Jahren verkaufen.

Laust Bendix Jensen, Esbjerg



Das Melken und Füttern erfolgt auf dem Betrieb Høylund Agro automatisch. Trotzdem beschäftigt Laust Bendix Jensen fünf Mitarbeiter. Einer der Melkroboter ist nur für die frischmelkende Gruppe der Jerseykühe bestimmt.

Die Färsen im Stall von Ravnbjerg Dairy haben einen eigenen Abkalbebereich.



ne Landwirtschaft kennenlernen möchten. Etwa 2 000 bis 4 000 von ihnen kommen jährlich zu Jensen. Dies liegt zum einen an der Nähe zur Stadt Esbjerg und zum anderen daran, dass die Öffentlichkeitsarbeit eine Herzensangelegenheit des Milchviehhalters Jensen ist.

Betriebsentwicklung. Bendix Jensen hat den Betrieb in 1981 gekauft und den Stall errichtet. Die ersten Jersey Kühe zogen ein. 2011 entstand ein neuer Stall für 380 Tiere und einige Lagergebäude. Der Betrieb arbeitet heute stark automatisiert mit fünf Melk- und einem Fütterungsroboter. Wartezeiten vor dem Melkroboter gibt es aufgrund der großen Anzahl von acht Melkrobotern so gut wie gar nicht. Die Jerseyherde ist hochleistend mit knapp 10 400 kg ECM. Überzählige Färsen werden in den Export verkauft.

Wie viele andere dänischen Betriebe wird Hojlund Agro verkauft und nicht innerhalb der Familie übergeben. Nachdem sich sein Sohn dafür entschied, wieder in seinen alten Beruf als Bankkaufmann zurückzukehren und Bendix Jensens Ehefrau sowieso außerhalb des Betriebes arbeitet, macht sich Bendix Jensen nun auf die Suche nach einem Käufer.



Unser guter Kuhkomfort ist der Schlüssel für die hohe Milchleistung.

Johan Hoogeveen, Rødding



Ravnbjerg Dairy

Wie viele seiner Landsleute in den 80er und 90er Jahren zog es den Niederländer Johan Hoogeveen nach Dänemark. Er kaufte den Betrieb in Rødding 1992 mit 80 Kühen und 40 ha Fläche, weitere 20 ha waren gepachtet. In den seitdem vergangenen über 25 Jahren ist der Betrieb schrittweise auf 345 Kühe und 237 ha Land gewachsen, und die Hoogeveens haben fünf Mitarbeiter. Einer von ihnen ist der Herdenmanager Eric Cremers. Der Niederländer arbeitet seit einem Jahr auf dem Betrieb als potentieller Nachfolger, da keines der vier Kinder der Hoogeveens den Betrieb kaufen möchte.

Gemolken wird in einem 2 x 12 Side by Side Melkstand. Ein diensthabendes Stallteam besteht jeweils aus zwei Mitarbeitern, die entweder durch Johan Hoogeveen oder Eric Cremers ergänzt werden.

Trotz 850 mm Regen jährlich muss der

Betrieb seine Flächen in trockenen Jahren beregnen, denn die Böden sind leicht und sehr sandig. Angebaut werden 94 ha Gras und 143 ha Mais. Da eine dreigliedrige Fruchtfolge vorgeschrieben ist, wird auf einem Teil der Flächen Gras als Untersaat unter Mais angebaut.

Durchschnittlich fast 13 000 kg ECM pro Kuh – die Milchleistung ist beeindruckend. »Die guten Bedingungen im Stall und der gute Umgang mit den Kühen sind der Grund, warum unsere Herde so hochleistend ist und wir eine Lebensleistung von durchschnittlich etwa 44 500 kg haben«, erzählt Johan Hoogeveen. Dazu beigetragen habe außerdem der Umstieg auf dreimal tägliches Melken und das Füttern einer Kompakt-TMR. Aber Hoogeveen dreht ständig weiter an kleinen und

größeren Schrauben, um seine Herde noch weiter zu verbessern. Ein Ziel ist beispielsweise, die Reproduktionsleistung zu senken, die bereits jetzt mit durchschnittlich 4,7 von 10 Kühe sehr viel niedriger ist als der EDF-Durchschnitt von 7,7.

Um den Tieren Stress zu ersparen, wechseln sie nicht je nach Laktationsstand ihre Gruppe, sondern bleiben möglichst von Kalb an zusammen. »Dass die Färsen eine extra Gruppe beim Abkalben bilden, haben sie uns schon mit einer sehr viel niedrigeren Totgeburtenrate als früher gedankt«, sagt Hoogeveen. Besamt wird nach den Ergebnissen der Aktivitätsmessung. »Wir haben gerade ein neues Separationssystem gekauft, das die Kühe mit »Alarmmodus« nach dem Melken in eine extra Bucht leitet«, sagt Hoogeveen.